



## 36 Wolayersee – Piavequellen

8.30 Std.  
 ↑ 1200 ↓ 1350

### Auf der Südseite der Karnier

Anstatt der viel besuchten Hauptvariante des Karnischen Höhenweges zu folgen, wählen wir für die nächsten beiden Tagesetappen die einsame Alternative auf der Südseite des Karnischen Hauptkammes. Meist knapp über der Baumgrenze zieht unser Weg am Hochweißstein vorbei und endet unmittelbar an den Quellen des Piave-Flusses.

**Ausgangspunkt:** Wolayersee, 1960 m.

**Anforderungen:** Lange Tour, meist über der Baumgrenze. Nach anfänglich ebener Waldquerung folgt der Aufstieg über eine steile Wiese zum Giramondopass. Ab Giramondopass immer wieder Wasser.

**Markierung:** Wie Etappe 32 bis Casera Fleons di sopra, danach lokale Markierungen.

**Einkehr:** Obere Wolayeralm.

**Unterkunft:** Rif. Pier Fortunato Calvi,

Tel. +39 0435 469 232, [www.facebook.com/rifugiocalvisappada](http://www.facebook.com/rifugiocalvisappada). – Rif. Sorgenti del Piave, Tel. +39 334 779 91 75.

**Einkauf:** Almprodukte auf der Wolayeralm.

**Variante:** Bei Schlechtwetter kann man von der Casera Fleons di sopra (7) in 40 Min. zum Hochweißsteinhaus queren und am nächsten Tag direkt über das Hochalpljoch zur beschriebenen Route zurückkehren.

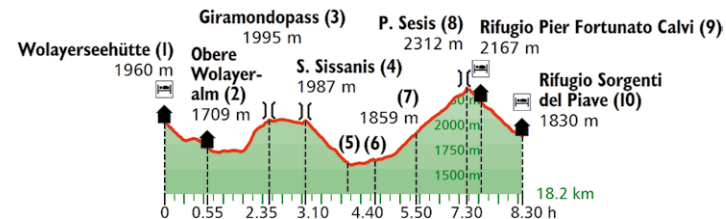
**Karten:** f&b WK 223, K WK 47, ÖK 3109.

Am Sesispass.



Rifugio Pier Fortunato Calvi.

Vom **Wolayersee (1)**, 1960 m, folgen wir dem Zubringerweg über mehrere Serpentina hinab zu einem Almboden, queren diesen und gelangen nach einem unbedeutenden Gegenanstieg auf die **Obere Wolayeralm (2)** (einfache Bewirtschaftung), 1709 m. Weiter am Almweg überschreiten wir die Weidefläche, zweigen jedoch vor einem auffallenden Felsen links ab, wo am Waldrand der Aufstieg zum Giramondopass seinen Ausgang nimmt. Bevor wir jedoch hier signifikant an Höhe gewinnen, steht eine nach Norden verlaufende Hangquerung auf dem Programm. Der durch Schuttfelder und Wald ziehende Weg ist stellenweise von kniehohem Gras überwachsen – der Morgentau sorgt hier rasch für nasse Beine. Am Lahner (einer baumfreien Steilwiese) dreht unser Weg markant nach Westen, und der steilste







höchste Punkt dieser Etappe, der 2312 m hohe **Passo Sesis (8)**. Im Abstieg wandern wir auf schottrigen und steilen, jedoch klar erkennbaren Wegen zu unserer ersten Nächtigungsmöglichkeit, dem **Rifugio Pier Fortunato Calvi (9)**. Weitere 40 Min. trennen uns von der Geburtsstätte des Piave: Wir nehmen den serpentinenreichen Weg zum Parkplatz und folgen in einer markierten Linkskurve dem geradeaus verlaufenden Waldweg zum **Rifugio Sorgenti del Piave (10)**, 1830 m.

Teil dieser Etappe beginnt. In zahlreichen Serpentine führt der Weg auf eine Hochfläche, wo sich nahe der Staatsgrenze der **Giramondopass (3)**, 1971 m, befindet.

Hier treffen sich mehrere Wanderwege – wir folgen vorerst der Beschilderung zum Hochweißsteinhaus (Weg 142 A), die uns zu einem steilen Schotterfeld bringt, welches auf halber Höhe gequert wird (fantastische Fernsicht und Tiefblick zum Lago Bordaglia). Bereits jetzt können wir im Westen das Öfnerjoch erkennen, welches uns nun für längere Zeit zur Orientierung dient. Nach der Überquerung des Sattels **Sella Sissanis (4)**, 1987 m, beginnt ein längerer Abstieg, der stets nahe am rechten Ufer des Rio di Sissanis verläuft. Wir erreichen die verfallene **Casera Sissanis di sotto (5)** (Unterstand), 1565 m, queren durch Wald zur almwirtschaftlich genutzten **Casera Fleons di sotto (6)**, 1584 m, und steigen zu den Hochalmen um den Rio Fleons auf, dessen Zuflüsse regelmäßige Trinkwasserversorgung bieten. Nahe den verfallenen Stallgebäuden der Hochalm **Casera Fleons di sopra (7)**, 1859 m, teilt sich der Weg: Rechts gelangt man in 20 Min. zum Öfnerjoch und in weiteren 20 Min. hinunter zum Hochweißsteinhaus.

Unser Weg führt jedoch links zuerst über zwei kurze Serpentine etwas nach oben und zieht sich dann stets leicht ansteigend nach Südwesten. Da die Markierung hier nicht sehr gut ist, orientiert man sich anfangs am besten an einer breiten Felserschneidung, die am Gegenhang die Fortsetzung unseres Weges bildet. Nach dieser kurzen Richtungsänderung verläuft der Weg weiter nach Südwesten und hält auf den Sattel zwischen den zwei markanten Felsbergen zu, dem Crete Cacciatori zur Linken und dem Monte Peralba (Hochweißstein) zur Rechten. Genau dazwischen befindet sich der

Durch das Schotterfeld mit Blick zum Lago Bordaglia.

